

Chilavert: Ex-Keeper auf politischer Mission

Asuncion – Jose Luis Chilavert, der ehemalige Torwart-Rüpel, trägt sein schwarzes Polohemd mit einem Pitbull darauf voller Stolz. Manchmal zieht sich der 57-Jährige im Wahlkampf auch ein Sakko über und legt eine Kette mit Kreuz um, aber ganz einfach gefällt es Chilavert doch am besten. „Seht her, ich bin einer von Euch“, soll das wohl heißen.

Chilavert befindet sich auf einer Mission, er will Präsident von Paraguay werden – wie der ehemalige Stürmer George Weah in Liberia. Als Rechtspopulist motzt Chilavert gegen „die da oben“, will die Kriminalität und Korruption bekämpfen. „Saubere Hände in der Präsidentschaft“, fordert „Chila“.

In den 80er- und 90er-Jahren war Chilavert einer der gefürchtesten Torhüter der Welt. Der ehemalige Kapitän der Nationalmannschaft zeigte nicht spektakuläre Paraden, nein, er schoss auch jede Menge Tore – Freistöße waren seine Spezialität. Doch er war auch ein Rowdy, ein Macho mit schlechten Manieren, der Gegenspieler beleidigte und auch mal handgreiflich wurde. Brasiliens Roberto Carlos spuckte er sogar mal ins Gesicht. Trotzdem – oder vielleicht auch gerade deshalb – ist Chilavert in seiner Heimat immer noch sehr beliebt. Im vergangenen Jahr war der dreimalige Welttorhüter aus der rechts-konservativen Partido Colorado ausgetreten und gründete seine eigene Partei. Chilavert präsentiert sich den Wählern als Patriot, der die Wirtschaft wieder zum Laufen bringt und nichts von Homo- oder Transsexuellen hält. Nur: Laut den Prognosen hat er am Sonntag kaum eine Chance auf den Sieg.



Er will Präsident von Paraguay werden: Ex-Torwart Jose Luis Chilavert (57). IMAGO



„Wir wollen den Fortuna-Fans wieder Erstliga-Fußball präsentieren“: Die Düsseldorf Arena ist nur selten ausverkauft.

FOTO: IMAGO

„Wir öffnen den Fußball für alle“

Freier Eintritt ins Stadion: Der Plan von Fortuna Düsseldorf sorgt für Aufsehen

Düsseldorf – „Stadion-Revolution“, „Welt-Sensation“, „Fußball-Feiertag“: Die Reaktionen überschlugen sich. Als Alexander Jobst schließlich die spektakulären Ticket-Pläne von Fortuna Düsseldorf näher erläuterte, wählte auch der Vorstandschef große Worte. „Wir öffnen den Fußball für alle“, kündigte Jobst vollmundig an und sorgte in der Szene damit für einen echten Paukenschlag.

Der Zweitligist will künftig allen Zuschauern freien Eintritt zu seinen Heimspielen gewähren und schlägt damit einen weltweit einmaligen Weg ein. „Wir sind nicht die besseren Menschen oder Wohltäter“, betonte Sportvorstand Klaus Allofs: „Wir haben klare Ziele: Wir wollen die Fortuna stärker aufstellen.“

Das Projekt mit dem Namen „Fortuna für alle“ soll auch als gesellschaftliches Engagement in der Stadt Düsseldorf verstanden werden.

Nicht weniger als eine „Fußball-Revolution“ sei ihm versprochen worden, als ihm das erste Mal die Pläne vorgestellt wurden, berichtete Düsseldorf-Oberbürgermeister Stephan Keller.

Ein Dutzend Kamerateams und knapp 40 Medienvertreter hatten sich am Mittwochnachmittag im kleinen Presseraum in der Düsseldorf Arena versammelt, um die Hintergründe des Projekts zu erfahren. Vieles ist noch unklar, sicher ist: Das Projekt wird in einer Pilotphase in der kommenden Saison mit mindestens drei Partien im eigenen Stadion umgesetzt. Schon in der übernächsten Spielzeit, so die Vision, sollen dann alle Heimspiele „gratis“ sein. „Wann wir letztendlich 17 Spiele freien Eintritt gewähren, hängt davon ab, wie sich die Dinge entwickeln. Wir haben jetzt ein Fundament gelegt“, sagte Finanz-



Steht hinter dem Projekt: Düsseldorf-Vorstandsmittglied Klaus Allofs. DPA

vorstand Arnd Hovemann. Heißt: Weitere Geldgeber werden benötigt. Der Plan sieht vor, dass die entgangenen Einnahmen durch Sponsoren aufgefangen werden. Laut Jobst stehen bislang drei Unternehmen sowie die Initiative Common Goal hinter dem neuen Projekt. Demnach erhält die Fortuna für die nächsten fünf Jahre ein

„wirtschaftliches Fundament“ in Höhe von rund 45 Millionen Euro. Die künftig über das neue Projekt erzielten Sponsoring-Einnahmen sollen nach einem bestimmten Schlüssel verteilt werden.

Neben Investitionen in den Profikader sollen 20 Prozent in den Nachwuchs und den Frauenfußball fließen. Weitere 20 Prozent sind für die digitale Infrastruktur und die Arena, in der 2024 auch EM-Spiele stattfinden, vorgesehen. Mit zehn Prozent sollen der Breitensport in der Stadt und Nachhaltigkeitsprojekte gefördert werden.

Vor allem soll jedoch die Profiabteilung profitieren. „Wir wollen den Fortuna-Fans wieder Erstliga-Fußball präsentieren. Es ist unser Antrieb, wieder bei den Großen mitspielen zu können“, bekräftigte Allofs. Ein „Weiter so“ habe es nicht geben können. „Die Schere ging immer weiter auseinander.“ Also:

Die Einnahmen wurden geringer, die Ausgaben größer.

Die meisten Bundesliga-Klubs wollten sich auf Anfragen zunächst nicht zu den Plänen äußern – und wenn doch, dann hieß es, dass die Situation mit Interesse verfolgt werde. Der 1. FC Köln schloss einen ähnlich radikalen Ansatz für sich aus: „Ohne die Ticketeinnahmen unserer großartigen Fans“ sei die Finanzierung des Profifußballs in Köln nicht möglich, sagte Geschäftsführer Markus Rejek.

Dennoch: Hat Fortunas Plan Erfolg, setzt er die anderen 35 Profivereine unter Druck, dem Beispiel des zweimaligen Pokalsiegers zu folgen. „Mein Handy ist explodiert“, berichtete Jobst über die ersten Reaktionen auf das Projekt. Näher darauf eingehen wollte er nicht. Die Deutsche Fußball Liga sei in die Pläne von Beginn an involviert gewesen.

Oldie Hillringhaus im Einsatz

Fast 61 Jahre und kein bisschen müde! Diesen außergewöhnlichen Beweis leistete Torhüter-Legende Gerald Hillringhaus bei einer Partie in der oberbayerischen Bezirksliga Süd zwischen dem SV Bad Heilbrunn und dem FC Hellas München. Mit dem 3:1-Heimsieg warnten die Gastgeber aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshaus die Chance auf den Wiederaufstieg in die Landesliga – und dies mit „Oldie“ Hillringhaus zwischen den Pfosten.



Gerald Hillringhaus IMAGO

„Gary“ hat jedenfalls Spuren in seiner außergewöhnlichen Karriere hinterlassen: Dazu gehören 96 Einsätze für den TSV 1860 (zwischen 1981 bis 1985), 17 Spiele als Profi für den FC Bayern (zwischen 1990 und 1992). Im September 1989 erzielte er als Torhüter für den SV Türkücü (mit seinem Treffer zum 1:1 gegen Ingolstadt) das „Tor des Monats“ in der ARD Sportschau. Nicht auszuschließen, dass Hillringhaus auch in der kommenden Saison beim SV Bad Heilbrunn als Notshelfer einspringt und einen neuen Altersrekord aufstellt.

kik

FUSSBALL IN KÜRZE

Paderborn: Hünemeier hört auf

Routinier Uwe Hünemeier vom Zweitligisten SC Paderborn wird nach der Saison seine aktive Laufbahn beenden. „Es waren wunderbare Jahre, die ich als Fußballer auf verschiedenen Stationen erleben durfte“, erklärte der 37-Jährige: „Jetzt ist aber der Zeitpunkt gekommen, an dem ich das Ende meiner aktiven Karriere selbst bestimmen kann.“ In Zukunft soll Hünemeier eine neue Rolle im sportlichen Bereich übernehmen. Der Innenverteidiger spielte von 2013 bis 2015 und seit 2018 bei den Ostwestfalen, feierte mit dem SCP 2014 und 2019 jeweils den Aufstieg in die Bundesliga.

Kinder sind unsere Chance

Partner des

29. Merkur CUP 2023 goes green

Wir fördern **Gesundheit** durch Sport, vermitteln **Werte** wie Respekt & Fairplay, handeln **nachhaltig** und schaffen Bewusstsein.

Unterstützt von

Ein Projekt der Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Fußball-Verband